

**Auszüge aus der Einführung von
Dr. Jochen Kronjäger
zur Ausstellung "Ton und Bronze aus zwei Jahrzehnten"
von GERD REUTTER
unter der ALTEN BRAUEREI in Mannheim
am 16. Juli 2011**

An erster Stelle gilt es, einen **3**-fachen Dank abzuleisten –:

- für die IDEE zu dieser Ausstellung dem Mannheimer Kulturverein INDUSTRIETEMPEL e.V., insbesondere dabei Thomas Reutter
- für finanzielle Unterstützung der Heinrich-Vetter-Stiftung in Ilvesheim
SOWIE
- für die Verwirklichung der Präsentation ***hier*** unter uns im Gewölbekeller dem Hausherrn der "Alten Brauerei" – –

Herrn Jürgen **Herrmann**

Thomas Reutter gibt dieser Ausstellung den Titel "**Im Erdenreich**", ich möchte ergänzend hinzufügen: "Karriere eines Spätberufenen."

Vor exakt 20 Jahren fing die künstlerische Tätigkeit eben dieses "Spätberufenen" – wie ich Gerd Reutter damals mit seinen **60** Lebensjahren nannte – an, deren Ergebnisse nach **3** Jahren intensiver Arbeit in einer großen Ausstellung **1994** eindrucksvoll präsentiert wurden, und zwar in dem imposanten Gewölbekeller unter dem Grundstück B 4, 2-3.

Heute nun findet in herrlich symbolischer Übereinstimmung wiederum in einem wunderbaren Gewölbekeller – dieses Mal in jenem der "Alten Brauerei" aus den 1880er Jahren – **DAS** statt, was ich als ZWISCHEN-BILANZ bezeichnen möchte, also DAS, was sich als Substrat aus **20** Jahren künstlerischen Schaffens präsentiert:

□ **33 Tonskulpturen** sowie **7 Bronzeskulpturen**.

□ Und wenn wir schon bei ZAHLEN sind: Gerd Reutter schuf in diesen **2** Jahrzehnten insgesamt **180** skulpturale Werke, darunter in den letzten Jahren hohe resp. große, oft aus zahlreichen Einzelteilen bestehende Arbeiten wie **EINSTIEG** von 2005 aus **22** Teilen bei einer Höhe von 185 cm oder **KUBUS** von 2006 aus **58** Einzelteilen bei dem Maß von **1** Kubik-Meter.

□ Wenn man weitere ZAHLEN zu Gerd im Internet abfragt, ergeben sich folgende TREFFER:

▪ bei **Google** 140 Angaben auf 30 Seiten hintereinander. Unter anderem wird er nachgewiesen bei Wikipedia, Saatchi Gallery London, artoteque.com London, ferner bei sich selbst unter www.gerdreutter.de

Doch nun zur **Ausstellung selbst** – ich konzentriere mich auf einige wenige Punkte.

Im Gewölbekeller werden **40** Stücke präsentiert, also im Schnitt **2** für jedes Jahr. Seine erste Skulptur von **1991** nennt Gerd Reutter prompt ERSTE ARBEIT, die **3** letzten großen von **2010** haben die Titel VERSCHIEBUNGEN, UMSTURZ + ALLES IM WASSER.

Sie liegen bzw. stehen unübersehbar im Eingangsbereich des Gewölbekellers.

Die **TITEL** von Gerd Reutter's Skulpturen sind immer auch ein assoziatives PROGRAMM. So können sie sich auf die **FORM** beziehen – wie etwa EINSTIEG / AUSSTIEG oder KRÜMMUNG –, auf **INHALTLICHES** – wie etwa ENDE UND WIEDERBEGINN – respektive – wie bei den letzten **3** großen Arbeiten VERSCHIEBUNGEN, ALLES IM WASSER + UMSTURZ – auf brandaktuelle **VORGÄNGE** in Natur und Gesellschaft, also auf tektonische Beben wie in Japan, auf Überschwemmungen nicht nur in Japan, sondern weltweit, und auf die revolutionären Ereignisse in den nordafrikanischen sowie in den arabischen Ländern.

Die jetzige Ausstellung zum 80. Geburtstag des Künstlers hier im Gewölbekeller ist wunderschön und gekonnt aufgebaut – selbst kleine Wandnischen sind einbezogen, in die Gerd Reutter schneeweiße Stücke seiner ersten Edition INNENLEBEN aus dem Jahre 2009 eingestellt hat –, so dass die Betrachter und Begeher dieses Ensembles das Gefühl haben, **“to be in the sculpture“**. Es ist die Abwandlung eines Satzes des berühmten amerikanischen Actionpainters Jackson Pollock, der seine Arbeitsweise – nämlich über die auf dem Boden ausgebreiteten Leinwände zu tanzen und die Farbe aus durchlöchernten Dosen auf sie tropfen zu lassen – als Aktion des **“to be in the picture“** bezeichnete.

Um Ihnen – sozusagen in Abwesenheit der Ausstellung – wenigstens eine **kleine** Vorstellung vom **großen** Werk Gerd Reutters zu vermitteln, beende ich meine Hommage an Gerd mit den Zitaten von **2** Kunsthistorikern zu Skulpturen HIER im Hörsaal auf den Groß-Fotos:

□ **zu "DRUCKSTELLEN"** – die Skulptur steht als Leihgabe in der Kirche St. Peter – schreibt Manfred Fath, ehemaliger Direktor der Kunsthalle Mannheim:

“Seit 2001 entsteht eine neue Werkgruppe im Schaffen Gerd Reutters, bei der er plastische Formen in Holzkästen anordnet. Für die 2003 entstandene **3**-teilige Skulptur **DRUCKSTELLEN** wählt er die traditionelle religiöse Hoheitsform des Triptychons. Im leicht erhöhten Mittelteil erscheint eine aus Röhrenelementen aufgebaute Form, die sich nach oben verjüngt. Sie erinnert in ihrem formalen Aufbau an eine

abstrahierte menschliche Figur. Im rechten Seitenflügel wird der blockartige Sockel in seinen Dimensionen durch vier Metalldrähte bis zur Oberkante des Kastens nur durch die Andeutung seines Umrisses weitergeführt. Der linke Kasten ist durch vertikal und horizontal geschichtete kubische Elemente mit leicht strukturierter Oberfläche ausgefüllt. Auch an dieser Arbeit zeigt sich, wie Gerd Reutter immer wieder neue Ansätze für seine Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von plastischer Form und umgebenden Raum findet.“

□ zu **"WASSER FÜR ALLE"** aus dem Jahre 2006 – die Skulptur steht als Leihgabe im Foyer dieses Hauses – schreibt Inge Herold, Stellvertretende Direktorin der Kunsthalle Mannheim:

“Die Arbeit, in Raku-Technik gefertigt, besticht durch ihre lebendige Oberfläche. Neben dem unregelmäßigen Krakelée ist es die von Blau über Rot bis Grün reichende Farbigkeit der Glasur, die den Eindruck bestimmt.

Dieses Werk präsentiert sich verschlossen. Die Form des Gefäßes ist denkbar einfach und grob ausgestaltet. Es sind **3** sich nach unten verjüngende Flächen, die – aneinander gefügt – einen kannenartigen Behälter auf dreieckiger Grundfläche ergeben. Das hermetische Gefäß, das man als solches nicht sofort erkennt, ist auf besondere Weise geschützt, wobei die Frage offen bleibt, ob das Gefäß an sich zu schützen ist oder dessen Inhalt. Umgeben von einem Stahlkäfig, lässt es sich nicht benutzen. REUTTER spielt hier auf die Kostbarkeit des Wassers an. So elementar es ist, so ist es doch nicht für jeden Menschen gleichermaßen zugänglich und nutzbar. In manchen Erdteilen ist es Mangelware, während es in anderen durch Verschmutzung bedroht ist. Durch die formale Gestaltung erhält das Arrangement sakralen Charakter, es wirkt wie eine kostbare Reliquie.“

Am Schluss meiner Rede soll ein Kurz-Zitat aus dem MANNHEIMER MORGEN vom 13. März 2007 anlässlich von Gerd's Ausstellung im WASSERTURM stehen – ich schätze mal, das schrieb damals Gabi Dewald: □ “Bei Gerd Reutter ist Ehrlichkeit und sinnliche Wahrhaftigkeit ein Anliegen, das er jenseits von Künstlichkeit ansiedelt.“ Und das möge so bleiben – lieber Gerd – auf viele weitere Jahre !!